

# Konjunkturprognose

## Prognose Schweiz

Das Winterhalbjahr 2020/21 stand im Zeichen der zweiten Corona-Welle. Verschärfte Eindämmungsmassnahmen bis hin zu Betriebsschliessungen gingen in den direkt betroffenen Dienstleistungsbranchen mit markanten Rückgängen der Wertschöpfung einher. Dass ein Einbruch des BIP vergleichbar mit jenem im ersten Halbjahr 2020 ausblieb, ist massgeblich auf die ausgesprochen positive Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen, das von der anziehenden Nachfrage in wichtigen Handelspartnerländern profitieren konnte.

Nach den Lockerungsschritten Anfang März begann in der Binnenwirtschaft wie erwartet eine zügige Erholung; die Detailhandelsumsätze stiegen mit der Wiederöffnung des stationären Handels sprunghaft an. Die Indikatoren deuten auf weitere Zuwächse: Der PMI der Industrie kletterte im Mai auf den historischen Höchststand von 69,9 Punkten, und auch jener des Dienstleistungssektors liegt deutlich über der Wachstumsschwelle. Die Expertengruppe geht davon aus, dass das BIP der Schweiz im laufenden 2. Quartal stark wächst.

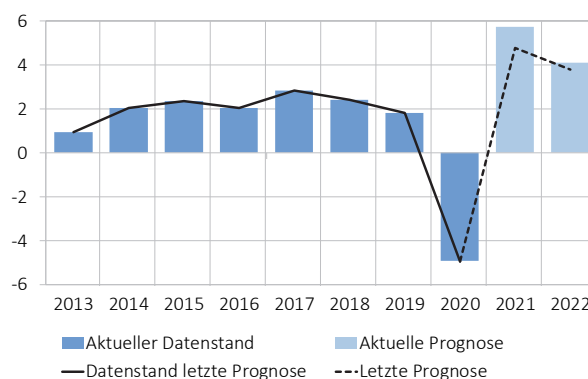
Sofern die anstehenden Lockerungsschritte wie anvisiert erfolgen können, dürfte sich die Konjunkturerholung im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen und an Breite gewinnen. Die Bedingungen für eine zügige Aufwärtsbewegung sind intakt. Die umfangreichen Stabilisierungsmassnahmen haben die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt und auf die Kaufkraft der Haushalte begrenzt. Ein Teil der Haushalte dürfte 2020 angesichts der eingeschränkten Konsummöglichkeiten zusätzliche Ersparnisse gebildet haben, was den privaten Konsum begünstigt. Auch auf Unternehmensseite stimmen die Indikatoren zuversichtlich: Die Anzahl Konkurse bewegt sich insgesamt auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren, die Finanzierungsbedingungen sind günstig, und der Anteil Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten ist gemäss Umfragen leicht rückläufig.

Insbesondere bei den Konsumbereichen, die aufgrund der Pandemie über längere Zeit stark eingeschränkt waren, dürften sich im Verlauf von 2021 erhebliche Aufhol-effekte materialisieren. Damit würden zunehmend auch

jene Wirtschaftsbereiche aus der aktuellen Krise finden, die besonders von ihr betroffen sind, wie das Gastgewerbe und die Veranstaltungsbranche. Gleichzeitig dürfte die anziehende Weltnachfrage die Schweizer Exportwirtschaft stützen: In den USA ist eine schwungvolle Fortsetzung der Erholung zu erwarten, und auch der Euroraum sollte mit der allmählichen Lockerung der Corona-Massnahmen substantielle Zuwächse der Wirtschaftsaktivität erfahren. Insgesamt erwartet die Expertengruppe, dass die Weltnachfrage 2021 um stark überdurchschnittliche 5,7 % wächst (vgl. Abbildung 36).

**Abbildung 36: Weltnachfrage**

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, zum Vorjahr in %



Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Angesichts zunehmend gut ausgelasteter Kapazitäten ist im Inland mit einer Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Die Bauinvestitionen dürften sich auf hohem Niveau seitwärts entwickeln, gestützt durch die rege Nachfrage nach Wohneigentum und die guten Finanzierungsbedingungen. Ein positiver Impuls ist schliesslich vom Staatskonsum zu erwarten, bedingt durch ausserordentliche Ausgaben im Zuge der Corona-Pandemie, namentlich im Zusammenhang mit der Teststrategie und der Impfkampagne.

In der Summe erwartet die Expertengruppe für **2021 ein Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP** in Höhe von **3,6 %** (Abbildung 37; Prognose von März: +3,0 %), getra-

gen sowohl von den inländischen Nachfragekomponenten als auch vom Aussenhandel (Abbildung 38). Damit würde die Schweizer Wirtschaft im historischen Vergleich deutlich überdurchschnittlich wachsen, sodass das BIP im zweiten Halbjahr 2021 klar über das Vorkrisenniveau steigen würde. Damit einhergehend, ist mit einer Erholung des Arbeitsmarkts zu rechnen. Die Kurzarbeit sollte sukzessive abgebaut werden, die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen. Im Jahresdurchschnitt 2021 dürfte die Arbeitslosenquote bei 3,1 % zu liegen kommen (Prognose von März: 3,3 %), die vollzeitäquivalente Beschäftigung um 0,3 % steigen. Insbesondere aufgrund der deutlich höheren Energiepreise sollte die Teuerung bei jahresdurchschnittlichen 0,4 % zu liegen kommen.

Auch für 2022 prognostiziert die Expertengruppe ein überdurchschnittliches **Sportevent-bereinigtes BIP-Wachstum von 3,3 %** (unveränderte Prognose; Abbildung 37). Der Aussenhandel sollte erneut für substantielle Wachstumsimpulse sorgen, getragen durch die anhaltende Wirtschaftserholung in den grossen Volkswirtschaften. Insbesondere dürfte der internationale Handel mit Dienstleistungen, etwa im Tourismus, an Fahrt aufnehmen. Im Inland sollte sich die Dynamik nach einer starken Erholung im laufenden Jahr allmählich normalisieren. Am Arbeitsmarkt wirkt sich die anhaltende Erholung deutlich aus: Die Beschäftigung sollte deutlich ansteigen (+1,5 %), die Arbeitslosenquote weiter auf jahresdurchschnittliche 2,8 % zurückgehen (Prognose von März: 3,0 %). Die Teuerung sollte nur leicht auf 0,5 % im Jahresdurchschnitt ansteigen.

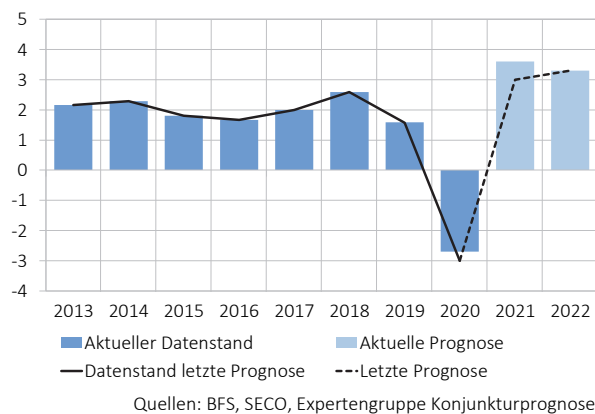
## Risiken

Das Risiko von stärkeren ökonomischen Zweitrundeneffekten der Krise wie Konkursen und Entlassungen in grosser Zahl besteht weiterhin. Damit verbunden wäre eine deutlich schwächere Entwicklung der Nachfrage. Allfällige Rückschläge bei der Entwicklung der Pandemie, etwa im Zusammenhang mit Virusmutationen, könnten zusätzlich auf der Wirtschaft lasten. Die Erholung würde schleppend verlaufen (vgl. Szenario 1, « Zweitrundeneffekte », auf Seite 20).

Umgekehrt könnte es auch zu einer kräftigeren Erholung kommen als in der Prognose der Expertengruppe unterstellt, im Inland wie in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Dies insbesondere beim privaten Konsum: Ein Teil der Haushalte konnte im vergangenen Jahr erhebliche zusätzliche Ersparnisse bilden, welche zu einem grösseren Anteil als erwartet für Konsumausgaben eingesetzt werden könnten (Szenario 2, « Kompensation »).

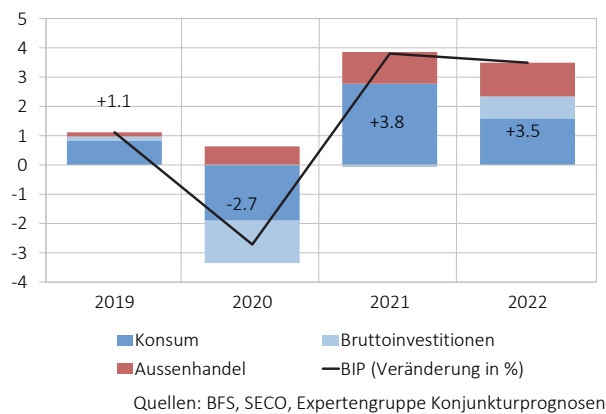
**Abbildung 37: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt**

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %



**Abbildung 38: BIP-Prognose und Wachstumsbeiträge**

Real, saisonbereinigt, inkl. Sportevents, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2021 und 2022: Prognosen



Eine starke Entwicklung der Nachfrage könnte mit Kapazitätsengpässen einhergehen und sich inflationstreibend auswirken. Sollte sich daraus ein anhaltender Preisdruck mit steigenden Langfristzinsen entwickeln, wäre mit dämpfenden Effekten auf die Konjunkturerholung zu rechnen (Szenario 3, « Stagflation »). Die Risiken im Zusammenhang mit der Verschuldung von Staaten und Unternehmen sowie von Korrekturen an den Finanzmärkten würden sich in einem solchen Szenario deutlich verschärfen. Auch bestehende Risiken im inländischen Immobiliensektor würden akzentuiert.

Für die mittlere Frist haben sich weitere Risiken für den Wirtschaftsstandort Schweiz vergrössert. Insbesondere hat sich die Unsicherheit im Verhältnis mit der EU verstärkt. Unsicherheit besteht auch im Zusammenhang mit der jüngst verabredeten globalen Mindeststeuer für Unternehmen.

Tabelle 6: Konjunkturprognosen Schweiz, Juni 2021<sup>13</sup>

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten, BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2019	2020	2021 *	2022 *
<b>Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten</b>				
BIP, Sportevent-bereinigt	1.6	-2.7	3.6 (3.0)	3.3 (3.3)
BIP	1.1	-2.7	3.8 (3.2)	3.5 (3.5)
Privater Konsum	1.4	-4.4	3.9 (3.7)	3.7 (3.7)
Staatskonsum	0.9	3.6	6.6 (4.2)	-2.4 (-0.8)
Bauinvestitionen	-0.5	-1.1	1.0 (1.0)	0.2 (0.2)
Ausrüstungsinvestitionen	2.2	-2.8	4.5 (4.0)	3.8 (3.5)
Warenexporte	4.8	-1.0	6.0 (3.7)	5.3 (4.8)
Dienstleistungsexporte	-3.0	-15.1	7.6 (13.9)	10.3 (7.0)
Warenimporte	2.8	-7.4	5.5 (4.0)	4.8 (4.5)
Dienstleistungsimporte	2.0	-10.6	6.0 (12.6)	8.3 (4.8)
<b>Beiträge zum BIP-Wachstum</b>				
Inländische Endnachfrage	1.1	-2.5	3.6 (3.1)	2.2 (2.4)
Aussenhandel	0.1	0.6	1.1 (0.7)	1.2 (1.1)
<b>Arbeitsmarkt und Preise</b>				
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	1.6	0.1	0.3 (0.3)	1.5 (1.5)
Arbeitslosenquote in %	2.3	3.1	3.1 (3.3)	2.8 (3.0)
Landesindex der Konsumentenpreise	0.4	-0.7	0.4 (0.4)	0.5 (0.4)

Quellen: BFS, SECO

\* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern

Tabelle 7: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, Juni 2021<sup>14</sup>

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2019	2020	2021 *	2022 *
<b>BIP international</b>				
USA	2.2	-3.5	6.6 (5.1)	3.5 (3.1)
Euroraum	1.3	-6.7	4.8 (3.7)	4.2 (3.8)
Deutschland	0.6	-5.1	3.7 (3.5)	4.1 (3.9)
Vereinigtes Königreich	1.4	-9.8	6.7 (5.1)	5.5 (5.7)
Japan	0.0	-4.7	2.9 (3.5)	2.8 (2.0)
Bric-Länder	4.9	-1.0	8.2 (8.3)	5.4 (5.3)
China	6.0	2.3	8.8 (8.8)	5.4 (5.4)
Weltnachfrage	1.8	-4.9	5.7 (4.6)	4.1 (3.8)
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	64.3	41.8	66.0 (63.3)	69.1 (65.4)
<b>Schweiz</b>				
3-Monats-Libor in %	-0.7	-0.7	-0.7 (-0.7)	-0.7 (-0.7)
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	-0.5	-0.5	-0.2 (-0.3)	-0.1 (-0.3)
Realer Wechselkursindex	0.7	3.9	-2.7 (0.3)	-0.3 (0.0)

Quellen: SECO, statistische Institutionen, U.S. EIA, SNB

\* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

<sup>13</sup> Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.<sup>14</sup> Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

## Szenarien

Das SECO ergänzt die Prognose der Expertengruppe mit drei Szenarien (Abbildung 39, Abbildung 40, Tabelle 8). Diese verdeutlichen die Effekte wichtiger Konjunkturrisiken auf den weiteren Verlauf.

### Szenario 1: « Zweitrundeneffekte »

Die Erholung wird durch wirtschaftliche Zweitrundeneffekte belastet. Trotz der zeitnahen Lockerung der Eindämmungsmassnahmen häufen sich in jenen Branchen, die besonders von der Krise betroffen waren, Unternehmensinsolvenzen und Stellenverluste. Zusätzlich lastet die fragile epidemiologische Lage auf der Weltwirtschaft, etwa im Zusammenhang mit der langsameren Immunisierung der Bevölkerung in den aufstrebenden Volkswirtschaften und der Verbreitung von Virusvarianten, welche die Wirksamkeit der verfügbaren Impfstoffe herabsetzen.

Die Unsicherheit ist gross, die Konsum- und Investitionsentscheide sind von entsprechender Vorsicht geprägt. Im Inland und im Ausland bleiben die in der Prognose der Expertengruppe erwarteten Aufholeffekte beim privaten Konsum weitgehend aus, die Investitionstätigkeit der Unternehmen entwickelt sich schleppend. Damit wird auch die Schweizer Exportwirtschaft gebremst. Die erwartete Erholung am Arbeitsmarkt wird über den gesamten Prognosehorizont verzögert. All dies zieht Zweitrundeneffekte in weiteren Wirtschaftsbereichen nach sich.

In diesem Szenario fällt die wirtschaftliche Erholung über den gesamten Prognosehorizont deutlich schwächer aus als in der Basisprognose. Für das Gesamtjahr 2021 resultiert ein BIP-Wachstum von nur 1,8 %, gefolgt von 2,3 % im Jahr 2022. Die Arbeitslosigkeit steigt wieder an und erreicht 2021 jahresdurchschnittliche 3,3 %, gefolgt von 3,4 % im Jahresdurchschnitt 2022. Relativ zur Prognose von Dezember 2019 liegt der BIP-Verlust bis Ende 2022 kumuliert bei rund 110 Milliarden Franken (nominal). Das Vorkrisenniveau des BIP wird erst im Verlauf von 2022 erreicht.

### Szenario 2: « Kompensation »

Wie in der Prognose der Expertengruppe entwickelt sich die epidemiologische Lage günstig, ökonomische Zweitrundeneffekte bleiben weitgehend aus, und die Unsicherheit lässt nach. Die wieder verfügbaren Konsummöglichkeiten lösen jedoch stärkere Nachholeffekte aus als in der Basisprognose erwartet. Ein erheblicher Anteil der zusätzlichen Ersparnisse, die 2020 bei einem Teil der Haushalte gebildet wurden, wird für Konsumausgaben eingesetzt. Dank der deutlich positiveren Aussichten

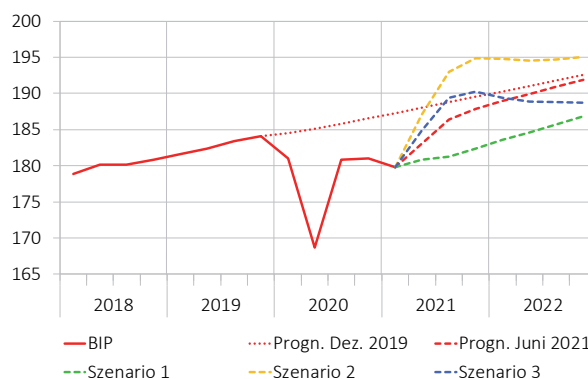
erhöhen die Unternehmen ihre Investitionen rasch und schaffen zusätzliche Arbeitsstellen. Die dynamische Entwicklung des Arbeitsmarkts trägt zu substanziellen Einkommenszuwächsen bei, die sich wiederum stützend auf die Nachfrage auswirken.

Ähnliche Nachholeffekte setzen im Ausland ein, wovon auch die Schweizer Exporteure von Waren und Diensten profitieren. In der Summe kommt es bis 2022 zu einem wesentlich stärkeren Wachstum als in der Prognose der Expertengruppe erwartet. In der Schweiz wie in den meisten anderen Ländern wird der BIP-Pfad, der vor der Corona-Krise erwartet worden war, zwischenzeitlich überschritten, teilweise deutlich. Die starke Erholung der Nachfrage führt aufgrund einer höheren Auslastung der Kapazitäten zu einem temporären Anstieg der Inflation.

In diesem Szenario resultiert für 2021 und 2022 ein BIP-Wachstum von 6,1 % respektive 3,2 %. Die Arbeitslosigkeit bildet sich stark zurück und erreicht im Jahresdurchschnitt 2022 nur noch 2,4 %. Die volkswirtschaftlichen Effekte der Corona-Krise wären aber auch in diesem positiven Szenario in der Summe noch negativ. Relativ zur Dezemberprognose von 2019 liegt der BIP-Verlust bis Ende 2022 kumuliert bei rund 27 Milliarden Franken (nominal).<sup>15</sup>

### Abbildung 39: BIP-Prognose und Szenarien, Niveau<sup>15</sup>

Exemplarische Verläufe; In Mrd. Franken, real, saison- und Sportevent-bereinigt



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

### Szenario 3: « Stagflation »

Zunächst entwickelt sich die Wirtschaft ähnlich positiv wie im Szenario 2, gestützt insbesondere von Aufholeffekten beim privaten Konsum, und die Arbeitslosigkeit geht erheblich zurück. Die starke Nachfrage, zunächst in den USA und nachgelagert in Europa, lässt aber in Kombination mit zunehmend auftretenden Lieferengpässen

<sup>15</sup> Der Prognosehorizont der Expertengruppe erstreckte sich im Dezember 2019 nur bis 2021. Um die volkswirtschaftlichen Verluste bis 2022 berechnen zu können, wird der damals prognostizierte BIP-Pfad bis Ende 2022 mit durchschnittlichen Quartalswachstumsraten verlängert.

Die Preise von Rohwaren und anderen Vorprodukten an den Weltmärkten in die Höhe schnellen. Die Unternehmen geben die Kostenanstiege weiter, sodass die Konsumentenpreise deutlich anziehen. Die Inflationserwartungen und die Langfristzinsen steigen weltweit stark an.

Die Preisentwicklung lastet im weiteren Verlauf auf den Realeinkommen der Haushalte; die gestiegenen Finanzierungskosten belasten die Rentabilität der Unternehmen. Es kommt vermehrt zu Restrukturierungen, Entlassungen und Konkursen. All dies dämpft die Nachfrage. Das BIP fällt zunehmend hinter der Entwicklung in der Basisprognose zurück.

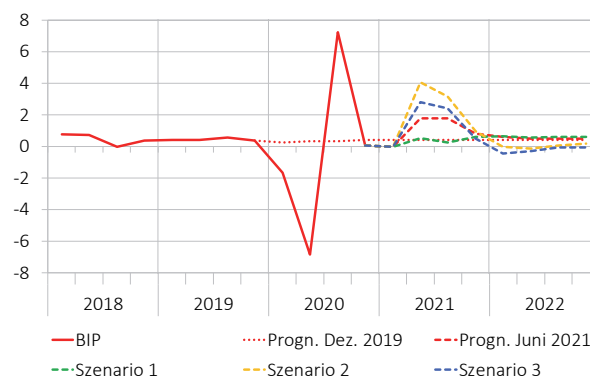
Angesichts der schleppenden wirtschaftlichen Erholung und der gestiegenen Refinanzierungskosten wird zumindest in gewissen Ländern eine Konsolidierung der Staatsfinanzen nötig, was die Nachfrage zusätzlich bremst. Die Risiken im Zusammenhang mit der Verschuldung von Staaten und Unternehmen sowie die Gefahr von Korrekturen an den Finanzmärkten verschärfen sich deutlich. Auch bestehende Risiken im inländischen Immobiliensektor akzentuieren sich.

In diesem Szenario resultiert für 2021 und 2022 ein BIP-Wachstum von 4,6 % respektive 1,5 %. Die Arbeitslosigkeit bildet sich zunächst spürbar zurück, steigt im Verlauf von 2022 aber wieder an. Im Jahresdurchschnitt liegt sie

2021 bei 3,0 % und 2022 bei 2,8 %. Relativ zur Dezemberprognose von 2019 liegt der BIP-Verlust bis Ende 2022 kumuliert bei rund 43 Milliarden Franken (nominal).<sup>16</sup> Dass die nominalen Verluste verhältnismässig gering ausfallen, geht massgeblich auf die gestiegenen Preise zurück. Die realwirtschaftliche Entwicklung stellt sich demgegenüber wesentlich weniger günstig dar. Die Erholung wird auch über den aktuellen Prognosehorizont hinaus belastet.

**Abbildung 40: BIP-Prognose und Szenarien, Wachstum<sup>16</sup>**

Exemplarische Verläufe; Veränderung zum Vorquartal in %, real, saison- und Sportevent-bereinigt



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

**Tabelle 8: Konjunkturprognose von Juni 2021 und Konjunkturszenarien<sup>16</sup>**

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt, Wertschöpfungsverlust relativ zur Prognose von Dezember 2019: nominal, in Mrd. Franken

	2020	Prognose Juni 2021		Szenario 1		Szenario 2		Szenario 3	
		2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
BIP-Wachstum in %	-2,7	3,6	3,3	1,8	2,3	6,1	3,2	4,6	1,5
Arbeitslosenquote in %	3,1	3,1	2,8	3,3	3,4	2,9	2,4	3,0	2,8
Wertschöpfungsverlust	36	23	12	37	38	4	-13	10	-3

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, SECO

<sup>16</sup> Der Prognosehorizont der Expertengruppe erstreckte sich im Dezember 2019 nur bis 2021. Um die volkswirtschaftlichen Verluste bis 2022 berechnen zu können, wird der damals prognostizierte BIP-Pfad bis Ende 2022 mit durchschnittlichen Quartalswachstumsraten verlängert.